

England, und er verließ dasselbe so wie seine Familie und alle Aussichten auf ein bequemes Leben und eine glänzende Laufbahn, um sich dem geistlichen Stande zu widmen, und die christliche Religion, diese Lehre der Liebe und Duldung, nach Deutschland zu den armen Heiden zu bringen.

Und der Herr war mächtig in ihm, und gab es ihm in die Seele, daß er gar viele Heiden durch seine Worte bekehrte, ja daß er Klöster und Schulen errichten konnte, wo die Lehre des Christenthums weiter verbreitet wurde. So kam er auch im Jahre 704 nach Trier, in dessen Nähe ein Kloster stand, darin die fromme Abdula Lebthistin war; sie beherbergte den geehrten Gast viele Tage lang, und kräftigte ihren Glauben an seinen Worten. Mit besonderem Wohlgefallen aber bemerkte Bonifazius in dem Kloster drei Jünglinge von überaus einnehmendem, sittigem Wesen, die ihm alle Zeichen der tiefsten Ehrfurcht darbrachten.

Es waren die drei Enkel der Lebthistin, die schon oft mit großer Bewunderung von dem Wirken des frommen Bischof Bonifazius gehört, und sich dann immer gewünscht hatten, ihn von Angesicht zu Angesicht sehen zu können. Nun ward ihnen dies Glück ganz unerwartet zu Theil, und sie nützten die Nähe ihres geehrten Gastes gar wohl, indem sie denselben so wenig als möglich verließen, um keines der kräftigen gewaltigen Worte zu verlieren, die mit Liebe und heiligem Ernst Tausenden von Menschen das Evangelium lehrten. Doch wie auch die ältern beiden Brüder mit Freude und Verehrung zu dem seltenen Manne aufblickten, wie sie auch seiner Rede lauschten, so ergriff sie dabei doch nicht ein solches Entzücken als Gregor, den jüngsten unter ihnen. Der stand mit verklärtem Gesicht, mit gerötheten Wangen und mit hoch aufklopfender Brust vor dem Bischof, und hielt das klare, fromme Kindesauge fest auf den Mann gerichtet, der mit so feuriger Beredsamkeit Worte des ewigen Lebens sprach. Er vergaß, daß ein Zwischenraum von beinahe 700 Jahren liege zwischen jener Zeit, von welcher der fromme Bonifazius erzählte, von den Leiden unsers Herrn und Meisters, von Paulus, dem herrlichen, gottbegeisterten Apostel. Mit heißen Thränen hörte er die Schilderung von des Heilands Gebet am Delberge, daß der schwere Kelch an ihm vorüber gehen solle, den er für die Sünde der Menschheit zu trinken bestimmt war, — und Gregor zürnte mit den Jüngern, daß sie in solch schmerzlicher Stunde ihren Meister hatten verlassen können, — ja, daß sie schlafen konnten, während er blutigen Angstschweiß vergoß.

Mit Rührung bemerkte die Großmutter die schöne, reine Begeisterung ihres geliebten Enkels; sie war es sich ja bewußt, den ersten Keim einer tieferen Frömmigkeit in die Brust des sonst lebhaften Knaben gelegt zu haben; sie sah nun, daß er aufgegangen war und Früchte treiben wollte. Aber auch dem Bischof Bonifazius entging der seltene Antheil nicht, den Gregor an ihm nahm, er freute sich, daß eine so junge Seele schon so offen war den ernstesten Eindrücken, und fing an sich mehr denn sonst mit dem Knaben zu beschäftigen. Er hieß Gregor eine Bibel her-